

**Kath. Kirchengemeinde St. Christophorus
in Werne**

**Konkretisierung der Leitsätze zum
lokalen Pastoralplan**

Einleitung

Als katholische Kirchengemeinde St. Christophorus haben wir uns im Jahr 2014 auf den Weg gemacht, unseren lokalen Pastoralplan zu erarbeiten. Koordiniert wurde dieser Prozess durch eine Steuerungsgruppe, bestehend aus Vertretern von Pfarreirat, Kirchenvorstand, Seelsorgeteam und von Gemeindemitgliedern ohne Gremienzugehörigkeit. Die Arbeit der Steuerungsgruppe wurde durch zwei Gemeindeberater des Bischöflichen Generalvikariats (BGV) begleitet.

In mehreren aufeinander aufbauenden Phasen wurde nach einer Analyse eine Vision erarbeitet, die schließlich in Leitsätzen Ausdruck finden sollte. Die Fragestellungen und Arbeitsaufträge wurden in einzelnen Schritten durch die Steuerungsgruppe an den Pfarreirat bzw. die Gemeindemitglieder gegeben, anschließend ausgewertet und aufbereitet.

In der Analysephase wurden zunächst Zahlen, Daten und Fakten zusammengetragen, um die Ausgangssituation zu klären. Quellen waren unter anderem:

- Statistische Daten der Pfarrei (Taufen, Beerdigungen, Gottesdienstbesucher usw.)
- Statistische Daten der Stadt (Einwohnerzahlen, Rahmenbedingungen)
- Organisation und Aufbau der Kirchengemeinde (Einrichtungen, Immobilien)
- Befragung von Gruppen und Verbänden der Kirchengemeinde
- Sinus-Milieustudie

Die Ergebnisse der umfangreichen Untersuchung lassen sich zu folgenden Kernaussagen verdichten:

- Die demographische Entwicklung der Stadt Werne trifft auch die Pfarrei St. Christophorus mit einer jährlichen Abnahme von ca. 180 Personen, wobei kirchliche Angebote wie Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen z.Z. relativ konstant bleiben.
- Der Altersdurchschnitt ist geringer als in den meisten kirchlichen Verbänden, Gruppen und bei ehrenamtlich Tätigen, von denen in Zukunft einige für das Engagement in der Kirche wegbrechen werden.
- Die Pfarrei St. Christophorus ist nicht nur als Arbeitgeber eine wichtige Größe in der Stadt Werne (Jugendhilfe, Kindergärten, Altenheim, Krankenhaus, Kultur, Fortbildung durch die Familienbildungsstätte und in den Verbänden). Sie gestaltet verantwortungsvoll das gesellschaftliche Leben in der Stadt Werne mit, in manchen Bereichen prägt sie es. Durch Kooperation und Vernetzung kann diese Position weiter ausgebaut werden.
- Die große Vielfalt dieses Engagements, verbunden mit hoher Komplexität, bedient sich eines großen Angebots an Räumlichkeiten. Es ist Ausdruck eines pfarrlichen Gestaltens auf dezentraler Ebene.
- Die Bindung der Gemeindemitglieder an einzelne Kirchen beginnt sich zu lockern. Gleichzeitig ist eine Entwicklung zur „Kirche der pastoralen Orte“ zu beobachten, z.B. Kapelle Krankenhaus, Gottesdienste in den Kitas, Familienpastoral in St. Konrad.

Pfarreirat und Verwaltungsausschuss haben sich mit den Ergebnissen der Pfarrei-Analyse im Mai 2015 während eines gemeinsamen Klausurwochenendes beschäftigt.

Im Rahmen einer Pfarrversammlung wurden diese sogenannten Megatrends den Gemeindemitgliedern am 17. September 2015 von der Steuerungsgruppe im Detail vorgestellt. Die TeilnehmerInnen der Veranstaltung wurden anschließend gebeten, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, wie wir uns als Pfarrgemeinde angesichts der gewonnenen Erkenntnisse in den nächsten Jahren aufstellen und auf diese Ergebnisse reagieren sollten, sowie ihre Vorstellungen dazu schriftlich zu äußern.

Aus den Empfehlungen dieses Abends und den Ergebnissen der Pfarreiratssitzung im Oktober mit gleicher Fragestellung hat die Steuerungsgruppe fünf Leitsätze formuliert. Diese hat der Pfarreirat im Januar 2016 diskutiert und verabschiedet. Den Gemeindemitgliedern wurden die Leitsätze im Rahmen des Gottesdienstes zum Neujahrsempfang am 17. Januar 2016 mit der Möglichkeit zur Stellungnahme vorgestellt. Die Rückmeldungen waren überwiegend positiv und zustimmend.

Als biblisches Leitmotiv hat der Pfarreirat die Erscheinung des Auferstandenen am See Tiberias, Joh. 21, 1-13, ausgewählt. Die Aufforderung, Neues und ggf. Ungewöhnliches zu versuchen, wenn Gewohntes nicht mehr zum Erfolg führt, bestärkt uns, notwendige Veränderungen zu wagen. Dabei ist das Wissen um die Gegenwart Jesu Christi, auch wenn dieser vielleicht zunächst nicht erkennbar ist, ermutigend. Die immer gültige Einladung zum gemeinsamen Mahl zeigt uns immer wieder den Kern unseres Glaubens und ist die stärkende Konstante durch die Zeit.

Die Leitsätze der Pfarrgemeinde St. Christophorus lauten wie folgt:

- *Kirche ist überall in Werne – und überall anders. Wir begegnen einander offen und gastfreundlich.*
- *Wir feiern und verkünden den Glauben in unterschiedlichen Weisen. Wir nehmen die heutigen Lebenswirklichkeiten in den Blick.*
- *Wir entwickeln das Ehrenamt weiter.*
- *Wir schaffen Räume und Gelegenheiten für den direkten Austausch.*
- *Wir übernehmen soziale Verantwortung.*

In der Zeit seit der Verabschiedung und Vorstellung der Leitsätze wurden diese in der Kirchengemeinde gelebt und umgesetzt. Der Vollständigkeit halber soll die nun vorliegende Ausarbeitung die Konkretisierung der einzelnen Leitsätze auch schriftlich festhalten.

Leitsatz 1:
Kirche ist überall in Werne – und überall anders.
Wir begegnen einander offen und gastfreundlich.

Unser erster Leitsatz bezieht sich auf die Präsenz der Kirchengemeinde am Ort und darauf, wie wir diese Präsenz leben.

ASPEKT 1: Kirche ist überall in Werne – und überall anders.

Die Kirchengemeinde St. Christophorus ist an vielen Orten und in verschiedenen Bereichen in Werne präsent. In unseren Kirchen und Gottesdiensträumen begegnen wir Christus in der Eucharistie und feiern miteinander unseren Glauben. Ebenso sind wir als Kirche in Kitas, Schulen, Altenheimen, den Beratungsstellen, dem Krankenhaus, der Zentralrendantur, in den Häusern der Jugendhilfe und in den Pfarrheimen sowie als Träger kultureller Veranstaltungen vertreten. Damit ist die katholische Kirchengemeinde auch einer der größten Arbeitgeber in Werne. An all diesen Orten kommen Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen mit ihren Erwartungen und Bedürfnissen mit uns in Berührung. Bei der Gestaltung der Pastoral sind wir aufgefordert, uns die vielen Facetten unseres Kirche-Seins bewusst zu machen und die uns aufgezeigten Lebenswirklichkeiten der Menschen vor Ort verantwortungsvoll in den Blick zu nehmen. Wir müssen uns immer wieder neu die Frage stellen, ob und wie wir mit unserem pastoralen Handeln die Menschen erreichen.

Wenn wir für die Menschen in Werne „Leuchtturm, Heimat und Orientierung“ bieten wollen, ist es wichtig, dass wir sie dort ansprechen, wo sie sich gerade befinden. Hier erlaubt uns die dezentrale Organisation mit unterschiedlichen pastoralen Orten, die Menschen in den einzelnen Gemeindeteilen zu erreichen.

In unserer Pfarrei befinden sich zwei Ordensgemeinschaften. Die Arnsteiner Patres sind durch die hauptamtliche Mitarbeit und die besondere Beziehung zu Maria Frieden in die Gemeinde eingebunden. Das Kapuzinerkloster nimmt unter den Kirchenräumen in Werne eine besondere Rolle ein, schließlich hat die Bevölkerung im Laufe der Jahrhunderte zu diesem und den dort jeweils lebenden Patres eine intensive Beziehung und ein besonderes Verantwortungsgefühl entwickelt. Die eng mit dem Kloster verbundenen Traditionen und Gruppierungen, wie z.B. die Werl Wallfahrt, das Plätzerfest, der Förderverein Jakobsweg Werne e. V., die Freunde und Förderer des Klosters e.V. und die Kolpingsfamilie Werne, werden von großen Bevölkerungskreisen gepflegt und getragen.

ASPEKT 2: Wir begegnen einander offen und gastfreundlich.

In unserer Kirchengemeinde St. Christophorus wollen wir **alle** Menschen gastfreundlich empfangen und ihnen Gelegenheit zum zwanglosen Mitmachen geben. Ebenso ist es uns sehr wichtig, die Entscheidungsprozesse und Zuständigkeiten in der Pfarrgemeinde sowie die Arbeit der Gremien transparent zu gestalten. Über das vielseitige, kirchliche Leben vor Ort informieren wir auf unterschiedlichen Wegen:

- Der Internetauftritt der Pfarrgemeinde wurde neu gestaltet.
- Der neugegründete Sachausschuss „Pfarrfenster“ hält durch Auftritte in den sozialen Medien (z.B. Facebook und Instagram) unmittelbaren Kontakt zu den Menschen.
- Es finden Gemeindefeste an den verschiedenen Kirchorten statt.
- Wir präsentieren uns beim jährlichen Neubürgerempfang der Stadt Werne.
- Die Tauffamilien des vergangenen Jahres werden im Rahmen der „Kirche für kleine Leute“ jeweils zu dem ersten Gottesdienst eines Jahres eingeladen.

- Der gedruckte Pfarrbrief wird zwei Mal im Jahr (Pfingsten und Weihnachten) an alle katholischen Haushalte verteilt und liegt in den Kirchen und anderen kirchlichen Anlaufstellen aus.
- Die tamilische Gemeinde feiert regelmäßig Gottesdienste und Feiertage in unserer Gemeinde.
- Die Kirche St. Sophia wird zu einem Ort der Ökumene und zum Begegnungsort mit der evangelischen Kirchengemeinde ausgestaltet.
- Unsere Kirchstandorte werden als Gottesdienstorte für die Schulen und Kitas in der jeweiligen Umgebung genutzt.
- Der Neubau der Zentralrendantur am Standort St. Konrad bringt die Verwaltung nahe an das Gemeindeleben.

Leitsatz 2:

Wir feiern und verkünden den Glauben in unterschiedlichen Weisen.

Wir nehmen die heutigen Lebenswirklichkeiten in den Blick.

Unsere Kirchengemeinde hat ca. 14.000 Mitglieder in allen Altersgruppen. Jede und jeder lebt seinen und ihren Glauben ganz persönlich. Neben traditionell gestalteten Eucharistiefiern werden ganz unterschiedliche Gottesdienste angeboten, die unterschiedliche Menschen ansprechen. Das Spektrum reicht vom „Sonntagsausklang“ über tamilische Messen, bis hin zu Event- und Sondergottesdiensten außerhalb der Kirchen; so gab es Baustellengottesdienste an St. Konrad, bei denen der Baufortschritt an der neuen Kapelle und Zentralrendantur ganz nah verfolgt werden konnte, über Gottesdienste in der Freilichtbühne bis hin zu Erntedankgottesdiensten auf dem Bauernhof und plattdeutschen Gottesdiensten. Teilweise werden die Gottesdienste gestreamt, sodass auch eine digitale Teilnahme möglich ist.

Wir stellen fest, dass wir nicht alle Menschen mit den traditionellen Gottesdiensten ansprechen, auch weil ihnen deren Sprache und Zeichen fremd geworden sind. Hier bedarf es unterschiedlicher Formen, so wie bereits beschrieben, aber auch „Übersetzungshilfen“. So müssen wir regelmäßig überprüfen, ob wir mit unseren Angeboten die Menschen erreichen; und wenn das nicht der Fall ist, überlegen, wie wir sie erreichen können. Dazu müssen wir nah an den Menschen sein, ihnen zuhören und ihre Bedürfnisse verstehen, damit wir den Glauben so verkünden, dass sie uns verstehen. Für diese Pastoral vor Ort sind regelmäßige Fortbildungen, z.B. Exegese für die heutige Zeit, und gegenseitige Unterstützung unerlässlich.

In der Katechese versuchen wir, insbesondere den Kommunionkindern und Firmanden den Glauben authentisch vorzuleben und das Evangelium in unser und ihr Leben zu übersetzen, damit sie erleben können, welche Bedeutung der Glaube für ihr Leben hat. Auch hier versuchen wir, die Kinder und Jugendlichen auf Augenhöhe zu erreichen und eine Sprache zu sprechen, die sie verstehen.

Unsere vier Kitas beteiligen sich an der Aktion „Kita – Lebensort des Glaubens“, zudem soll der Standort St. Konrad zu einem Zentrum für Familienpastoral entwickelt werden.

Darüber hinaus möchten wir auch mit Menschen ins Gespräch kommen, die wir nicht unbedingt mit Gottesdiensten erreichen. Dabei sind das Running Dinner und die Adventsfenster ebenso zu nennen, wie das Familienpicknick oder die Teilnahme am Neujahrsempfang.

Schließlich ist auch die Frage nach ökologischem und sozialem Handeln verstärkt Teil der heutigen Lebenswirklichkeit. Dies sehen auch wir als Teil unseres Auftrags zur Bewahrung der Schöpfung und unserer sozialen Verantwortung, die wir im fünften Leitsatz noch detailliert erläutern.

Bei all dem setzen wir den Menschen nicht einfach etwas vor, sondern wollen auch hören, was sie von ihrem Glauben zu sagen haben. Als Kirche können wir dabei von den Menschen in unserer Gemeinde lernen. Wir wollen entdecken, welche vielfältigen Ideen und Facetten die Menschen einbringen und mitbringen.

Leitsatz 3: Wir entwickeln das Ehrenamt weiter.

Die Kirchengemeinde St. Christophorus ist eine lebendige Gemeinde. Dies zeigt sich in der Beteiligung vieler Gemeindemitglieder in den unterschiedlichsten Bereichen und Aufgabenfeldern. Traditionell gibt es viele Aufgaben, die von Ehrenamtlichen übernommen werden, wie zum Beispiel die klassische Gremienarbeit in Pfarreirat und Kirchenvorstand, die liturgische Unterstützung durch Kommunionhelfer, Lektoren und Kollektanten oder den Ministranten. Das Engagement zahlreicher Aktiver in den kirchlichen Verbänden oder den Chören ist unabdingbar für die Gestaltung unserer Gemeinde und zeigt, dass es den Ehrenamtlichen wichtig ist, sich aktiv einzubringen.

Wir nehmen wahr, dass sich die Lebensumstände bzw. Lebenswirklichkeiten der Menschen ändern. Höhere Wohnmobilität, längere Schulzeiten bis in den späten Nachmittag sowie vielfältigere Familienformen erschweren es den Menschen, sich für längere Zeit oder gar dauerhaft in ein Ehrenamt einzubringen. Gleichzeitig ist eine hohe Bereitschaft spürbar, sich temporär zu engagieren, manchmal für ein besonderes Projekt (z.B. Projektchor zur Firmung), manchmal für eine befristete Zeit.

Damit die ehrenamtlich Tätigen ihre Aufgaben gut wahrnehmen können, bieten wir die Möglichkeiten zur Fortbildung (z.B. aktuell Kommunionhelfer- und Lektorenschulungen, zukünftig ggf. Schulungen zur Gottesdienstvorbereitung); die Fähigkeiten und Stärken jedes einzelnen fördern wir gezielt, indem wir Fördermöglichkeiten bieten, die diesen Stärken entsprechen (z.B. Altenheimseelsorgende).

Der Ausbau einer „Ehrenamtskultur“ unterstützt die Gewinnung ehrenamtlich Aktiver in der Gemeinde und soll in den kommenden Jahren intensiviert werden.

Dazu gehört:

- zeitliche Befristung des ehrenamtlichen Einsatzes ermöglichen; projektorientiertes Arbeiten
- neue Aufgabenfelder erschließen durch den Blick auf vorhandene Fähigkeiten und Interessen unter den Gemeindemitgliedern
- Ermutigen und Fordern, aber nicht Überfordern der Ehrenamtlichen
- Übertragen von Verantwortungs- und Entscheidungskompetenz
- In manchen Bereichen empfiehlt sich zu Beginn eine Einführung in die anstehenden Aufgaben, um Ehrenamtlichen Sicherheit und Grundwissen zu vermitteln.
- Angebot von Fort- und Weiterbildung
- Erfahrungsaustausch mit Ehrenamtlichen in gleichen Aufgabenfeldern kann hilfreich sein. Entsprechende Angebote auf Stadt-, Kreis-, Dekanats- bzw. Bistumsebene fördern / anregen / organisieren
- wertschätzender Umgang miteinander

Leitsatz 4:

Wir schaffen Räume und Gelegenheiten für den direkten Austausch.

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“ (Röm 15,7).

ASPEKT 1: Räume

Kirchenräume sind Heimaträume. Unsere Kirchen, die in jedem Stadtteil Anlaufstelle sind, sind wichtige Orte für Gläubige, spirituell Suchende und Menschen, die Heimat, Orientierung und Rückzugsmöglichkeiten bedürfen.

Eines unser Hauptanliegen besteht darin, Orte der Begegnung in den einzelnen Gemeindeteilen erhalten, stärken und pflegen zu können (Immobilien wie z.B. Kirchen, Kapellen, Pfarrhäuser, Pfarrbüros, Pfarrheime, Kindertagesstätten, Büchereien). Dazu wurde in den vergangenen zwei Jahren ein umfassendes Immobilienkonzept durch eine eigens dafür gebildete Steuerungsgruppe erarbeitet, um das dezentrale Raumangebot erhalten und weiterentwickeln zu können. Dies ist elementar für die Gruppen, Gremien, Vereine und Verbände, die die spirituellen Räume und Aufenthaltsorte zur Begegnung mit Gott, aber auch im Miteinander benötigen.

Beispielhaft ist hier der Aufbau des kinderpastoralen Zentrums zur Glaubensvertiefung in St. Konrad zu nennen. Eng damit verknüpft ist unser Mittag im Aktionsprogramm Kita – Lebensort des Glaubens. Formen der Zusammenarbeit zwischen Kitas und Pfarreien zur Förderung der Religionspädagogik, Spiritualität und Kita-Pastoral sollen entwickelt und erprobt werden.

Außerdem befinden wir uns auf dem Weg, gemeinsam mit der evangelischen Kirchengemeinde ein Ökumenisches Zentrum am Standort St. Sophia einzurichten. Hier ist die ökumenische Zusammenarbeit bereits verstärkt worden, Gebäude des Kirchenteils St. Sophia werden gemeinsam genutzt. Diese ökumenische Beziehung wollen wir weiter intensivieren.

ASPEKT 2: Gelegenheiten für Austausch/Begegnung

Wir möchten die Möglichkeiten einer direkten Kommunikation eröffnen und fördern.

Durch das Engagement unserer Haupt-, Neben- und Ehrenamtlichen können an den einzelnen Standorten innerhalb Wernes zahlreiche Angebote für die Begegnung mit Gott, aber auch miteinander ermöglicht werden. Dazu zählen neben traditionellen und alternativen Gottesdienstangeboten und Eventgottesdiensten mit anschließender Begegnungsmöglichkeit, insbesondere langjährig bestehende Formen wie das Running Dinner, die Adventsfensteraktion, Neujahrsempfänge, Früh- und Spätschichten u.v.m. Der Sachausschuss „Gemeinde life“ sowie die Gruppe „Momentum“ sorgen mit innovativen Ideen für ein lebendiges Gemeindeleben.

Die kirchlichen Vereine und Verbände wie die kfd, KAB, Kolping, Chöre, Jugend- und Seniorengruppen eröffnen weitere (regelmäßige) Möglichkeiten der Begegnung für ihre Mitglieder und Interessierte der Gemeinde. In den Händen ehrenamtlicher Akteure liegt die Organisation und Durchführung jährlich stattfindender Gemeindefeste an einzelnen Kirchenstandorten. Dies sind gern angenommene Orte generationsübergreifender Begegnung und des Miteinanders.

Durch das umfangreiche kirchenmusikalische Repertoire können zahlreiche niederschwellige Angebote eröffnet werden, die dazu einladen, unsere kirchlichen Räume in einem anderen Licht wahrzunehmen und (neu) kennenzulernen.

Der Pfarreirat beabsichtigt, zukünftig mindestens einmal im Jahr eine Gemeindeversammlung „Gemeinde im Gespräch“ als Austauschforum anzubieten. Dort wollen wir mit Gemeindemitgliedern ins Gespräch kommen über Themen, die sie beschäftigen und auf Anregungen und Kritik eingehen. Als gelungenes Beispiel sei die Neugestaltung des Kirchenstandorts St. Konrad genannt.

In Werne sind katholische und evangelische Gemeinden gesellschaftlich und kulturell prägend. Wir beteiligen uns bei den verschiedenen gesellschaftlichen Veranstaltungen und stehen so als „Kirche vor Ort“ den Menschen für Gespräche und Kontakte zur Verfügung, z.B. beim Neubürgerempfang. Die Mitglieder unserer Gremien (Kirchenvorstand und Pfarreirat) stehen der Gemeinde grundsätzlich, insbesondere aber in Veränderungsprozessen, als Ansprechpartner zur Verfügung. Wir schaffen Transparenz und begründen Entscheidungen und Veränderungen nachvollziehbar (als Beispiel sei die Neugestaltung des Kirchenstandorts St. Konrad genannt).

Durch gezielte Kommunikation nach innen und außen machen wir auf uns aufmerksam. In unserem öffentlichen Handeln mit der Stadt und anderen Gruppierungen arbeiten wir verlässlich zusammen, um ein gutes Miteinander zu fördern (z.B. Familienpicknick, Zeltgottesdienst Sim-Jü).

Auch die virtuellen Räume nehmen wir in den Blick und informieren über diverse Medien umfassend über die Aktivitäten in der Gemeinde. Erst kürzlich hat sich dazu der neue Sachausschuss „Pfarrfenster“ (neben dem Öffentlichkeitsausschuss) gegründet, der die Erschließung sozialer Medien innerhalb eines Öffentlichkeitsarbeitskonzepts fokussiert. Angestrebt ist, auf unterschiedliche Weisen und für die verschiedenen Zielgruppen, das Gemeindeleben zu verdeutlichen sowie die Lebendigkeit unserer Kirchengemeinde vor Ort zu kommunizieren. Die Vielseitigkeit der Gemeinde und ihrer Angebote soll transparent gemacht und durch unterschiedliche Medien (Soziale Medien, Homepage, Pfarrbrief, Gemeinde aktuell) noch stärker in das Bewusstsein der Menschen gebracht werden, die an den Angeboten künftig (noch stärker) partizipieren möchten. Angestrebt ist, die gegenseitige Information der Gruppen durch unterschiedliche Medien zu ermöglichen und die Netzwerke sukzessive zu fördern.

Wir sind darum bemüht, zukunftsfähige Wege zu finden, um mit den Gemeindemitgliedern in Verbindung zu treten und das Gemeinschaftsgefühl zu fördern. Wir denken über Möglichkeiten nach, weiterhin eine hohe Erreichbarkeit zu gewährleisten und dem Wunsch/ der Sehnsucht nach persönlicher Ansprache zu entsprechen.

Leitsatz 5:

Wir übernehmen soziale Verantwortung

Uns als Pfarrgemeinde ist es wichtig, immer wieder Stellung zu sozialen und umweltpolitischen Themen zu beziehen. Das kann auf unterschiedliche Weise geschehen, z.B. in Predigten, in Gesprächskreisen, durch Veröffentlichungen in der Presse etc. Ganz besonders zeigt sich unsere soziale und ökologische Verantwortung aber in dem, was wir tun.

ASPEKT 1: Soziale Verantwortung

- Wir sichern den Bestand unserer sozialen Einrichtungen, der Kitas und Altenheime.
- Die Gemeinde lebt in und durch soziale Projekte und Angebote. Gemeinde- und Patronatsfeste sowie Spendenaktionen, wie die Sternsingeraktion, werden unterstützt und gestärkt.
- Durch ein möglichst breit gefächertes Angebotsspektrum wollen wir die unterschiedlichen Gruppen wie Familien, Kinder, Jugendliche, Paare, Singles, Senioren, Menschen mit Beeinträchtigungen in das Gemeindeleben einbeziehen und unterstützen. Es ist geplant, im Gemeindeteil St. Sophia in Stockum ein sogenanntes „Repair-Café“ zu eröffnen. Damit soll Menschen die Möglichkeit eröffnet werden, im Treffpunkt Kaffee zu trinken, Gespräche zu führen und Hilfe bei kleinen Haushaltsspannen und Problemen zu erhalten.
- Mit Aktionen wie „Ein Pfund mehr“ unterstützen wir die „Werner Tafel“.
- Wir wollen weiterhin in der Flüchtlingshilfe aktiv bleiben, die Integration der Migranten fördern, indem wir Räumlichkeiten, finanzielle u.a. Hilfen zur Verfügung stellen sowie mit der Arbeitsgemeinschaft Flüchtlingshilfe Werne zusammenarbeiten.
- Freie Flächen rund um St. Konrad sollen – soweit möglich – dem sozialen Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden.
- In den Kitas wurde die Inklusionsarbeit durch Fachkräfte professionalisiert.
- Die Aufgabenfelder der Pfarrcaritas sind regelmäßig mit Blick auf den jeweils aktuell bestehenden Bedarf an Unterstützung in der Gemeinde und die vorhandenen Beratungs- und Hilfsangebote vor Ort zu definieren und wahrzunehmen.

ASPEKT 2: Ökologische Verantwortung

Wir werden „Öko-faire Gemeinde“. Dazu wird ein auf Ökologie und Nachhaltigkeit ausgerichtetes Konzept mit Handlungsempfehlungen für alle Gruppierungen und Verbände der Pfarrgemeinde ausgearbeitet. Alle Neu- und Umbauten sollen unter ökologischen und nachhaltigen Aspekten erfolgen, wie dies z. B. zuletzt am Standort St. Konrad mit Kapelle, Gemeinderäumen und Zentralrendantur umgesetzt werden konnte.

Der Sachausschuss „Bewahrung der Schöpfung“ widmet sich gezielt diesem Themengebiet und sorgt für Information und Sensibilisierung der unterschiedlichen Gruppierungen, die eine „Öko-faire“ Ausrichtung intensivieren möchten.

Ausblick

Als Gemeinde bleiben wir niemals statisch an einem Punkt oder in einem Zustand, sondern stellen uns auf sich ändernde Umstände ein.

Das zeigt sich auch darin, dass seit Erstellung und Verabschiedung der Leitsätze bereits neue Aspekte zu den einzelnen Bereichen hinzugekommen sind. Hier seien z.B. der Sachausschuss „Pfarrfenster“, der insbesondere die sozialen Medien in den Blick nimmt, und die Zertifizierung als öko-faire Kirchengemeinde genannt.

Noch deutlicher zeigte sich dies ab Frühjahr 2020: Die Corona-Pandemie zwang uns „auf Sicht zu fahren“, „einen anderen Kurs einzuschlagen“ und „in neue Gewässer aufzubrechen“. Es entstanden neue Ideen, um trotz Distanz bei den Menschen zu sein (Ausbau der digitalen Möglichkeiten, Streamen der Gottesdienste, digitale Adventskalender u.v.m.) Die Corona-Pandemie hat sich – wie in allen Kirchengemeinden - drastisch auf den Kirchenbesuch ausgewirkt. Es bleibt abzuwarten, ob sich dadurch langfristige Veränderungen ergeben, auf die wir als Gemeinde reagieren sollten.

Fest steht, wir werden auch weiterhin unsere Leitsätze mit Leben füllen und immer wieder überprüfen (alle zwei Jahre), ob wir unseren eigenen Ansprüchen genügen oder an der einen oder anderen Stelle nachsteuern müssen.

Dazu fordert uns auch unser gewähltes biblisches Leitmotiv auf: immer wieder offen zu sein für Neues, die Zeichen der Zeit zu erkennen und daran unser Handeln auszurichten.